

Donnerstag, 22. Juni

10<sup>15</sup>–10<sup>50</sup> Uhr

Ankunft und Begrüßung; Einführung (Stefan Tetzlaff, Raphael Stübe)

10<sup>50</sup>–11<sup>40</sup> Uhr

**Martin Bartelmus** (Düsseldorf): Der Fotoapparat ist ein Tier ist ein Gedicht. Romantische Verflechtungen mit Technik in Rainer Maria Rilkes *Der Panther*

11<sup>40</sup>–12<sup>10</sup> Uhr – Kaffeepause

12<sup>10</sup>–13 Uhr

**Claas Morgenroth** (Dortmund): Bleistiftphantasien. Medien des Schreibens in der Neoromantik

13–14<sup>30</sup> Uhr – Mittagspause (Buffet)

14<sup>30</sup>–15<sup>20</sup> Uhr

**Katharina Scheerer** (Münster): Wie Shakleton zum Golem wurde. Mesmerismus und Doppelgänger in *Das Tagebuch Shakletons* von Georg Heym

15<sup>20</sup>–16<sup>10</sup> Uhr

**Julia Martel** (Köln): Technomagie. Mynona und die Neoromantik um 1900

16<sup>10</sup>–16<sup>40</sup>– Kaffeepause

16<sup>40</sup>–17<sup>30</sup> Uhr

**Stephan Brüssel** (Münster): Der gespenstische Film bei Georges Méliès

18<sup>00</sup>–18<sup>45</sup> Uhr

*Führung durch die historische Sternwarte*

19<sup>30</sup> Uhr – gem. Abendessen

Freitag, 23. Juni

10–10<sup>50</sup> Uhr

**Cornelius Mitterer** (Wien): *Die Rückkehr der Zeitmaschine* von Egon Friedell aus neoromantischer Perspektive

10<sup>50</sup>–11<sup>40</sup> Uhr

**Julia Ilgner** (Kiel): Neoromantische Medienprosa. Richard Dehmels Burleske *Die gelbe Katze* (1896) im publizistischen Kontext des *Simplicissimus*

11<sup>40</sup>–12<sup>10</sup> Uhr – Kaffeepause

12<sup>10</sup>–13 Uhr

**Sergej Rickenbacher** (Aachen): „Darf ich nicht leuchten?“ Die Transmedialität des Elektrischen in Hugo von Hofmannsthals früherer Tragödie *Elektra*

13–14<sup>30</sup> Uhr – Mittagspause (Selbstverpflegung)

14<sup>30</sup>–15<sup>20</sup> Uhr

**Claudia Bamberg** (Trier): Bewegung als neoromantische Lebenspraxis? Die Medien des Sports und ihre Ästhetik in der Wiener Moderne

15<sup>20</sup>–16<sup>10</sup> Uhr

**Florian Schmidt** (Tübingen): Holzfinger und Nervendrähte. Das Selbstspielklavier im Spannungsfeld von romantischer Musikästhetik und mechanischer Moderne

16<sup>10</sup>–16<sup>40</sup> Uhr – Kaffeepause

16<sup>40</sup>–17<sup>30</sup> Uhr

**Rudolf Drux** (Köln): Das bedingte Theater. Zur medienästhetischen Reflexion und darstellungstechnischen Funktion der Biomechanik im Drama der Neoromantik.

19 Uhr – gemeinsames Abendessen (La Locanda)

Samstag, 24. Juni

9<sup>30</sup>–10<sup>20</sup> Uhr

**Roman Lach** (Daegu, Südkorea) / **Thomas Markwart** (Berlin): Henry James' Erzählung *In the Cage* (1898) als Paradigma einer Technikerwartung oder der Telegraph als spirituelles Medium ästhetischer Selbstreflexion

10<sup>20</sup>–11<sup>10</sup> Uhr

**Kira Kaufmann** (Wien): Mediale Zeichnungen zwischen Genie und Wahnsinn. Subliminalschöpfungen aus der Sicht ekstatischer Selbstäußerung und analytischer Fremdwahrnehmung

11<sup>10</sup>–11<sup>40</sup> Uhr – Kaffeepause

11<sup>40</sup>–12<sup>30</sup> Uhr

**Florian Rogge** (Tübingen): Robert Krafts *Utopia* als neoromantisches Geisterschiff

12<sup>30</sup>–13 Uhr – Abschlussdiskussion und Verabschiedung

*Organisation und Kontakt:*

Dr. Raphael Stübe

Freies Deutsches Hochstift

Goethe-Universität Frankfurt am Main

✉ [Stuebe@em.uni-frankfurt.de](mailto:Stuebe@em.uni-frankfurt.de)

Prof. Dr. Stefan Tetzlaff

Universität Göttingen

Seminar für Deutsche Philologie

✉ [stefan.tetzlaff@uni-goettingen.de](mailto:stefan.tetzlaff@uni-goettingen.de)

*Adresse:*

Tagungszentrum an der Sternwarte,

Geismar Landstraße 11b, 37083 Göttingen

Das kulturelle und gesellschaftliche Leben um 1900 ist geprägt von einer Medienrevolution. In den Alltag und in die Wissenskulturen schreibt sich ein diverses Feld neuer Wahrnehmungsformen ein (Kino, Phonograph, Fernsprecher, Photographie), die häufig im Wechselspiel mit naturwissenschaftlichen oder medizinischen Technologien stehen (so bspw. das Röntgenbild, die Mikroskopie etc.).

Interessanterweise provoziert diese Erschließung neuer Wahrnehmungsfelder in der Kunst der Jahrhundertwende einen Rückgriff auf ‚romantische‘ Darstellungsstrategien, die unter dem Schlagwort einer ‚Romantik der Nerven‘ (H. Bahr 1891) wissensgeschichtliche Innovation und literarische Tradition zu verbinden versprechen. Eine solche Neoromantik um 1900, die bislang zumeist als kulturkonservative Unterströmung des Fin de Siècle abgewertet wurde, besitzt bei genauerem Blick eine besondere Affinität zu multimedialen und medienreflexiven Phänomenen.

Neoromantik findet sich in der Kultur um 1900 u.a. in Film, Buchkunst, Illustration, Theater und Literatur – und in all diesen Gattungen reflektiert sie über die Möglichkeiten innovativer und grenzübergreifender Medialität, was sie im literarischen Feld zwischen den Extremen von Avantgarde und Populärkultur changieren lässt. Die Tagung erschließt damit Neoromantik um 1900 als ästhetische Strategie im Umgang mit einer Medienrevolution.

## Gespensische Technologie

*Neoromantische Technik- und  
Medienreflexionen um 1900*

Tagungszentrum an der Sternwarte  
Göttingen, 22.-24.06.2023